



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 4.

Leipzig, Donnerstag den 7. Januar 1915.

82. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bericht

über den Neubau der Deutschen Bücherei im Jahre 1914.

Am 25. Mai 1914 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen und am 21. Juli der Grundstein neu gelegt, die Gründungsarbeiten wurden am 25. Juli, die Maurer- und Verfezarbeiten am 30. Juli in Angriff genommen. Der Plan, den Bau wenigstens zum Teil noch bis Ende 1914 unter Dach zu bringen, erwies sich jedoch aus nachfolgenden Gründen als undurchführbar. Es ist vorauszuschicken, daß es sich hier nicht um einen reinen Eisenbetonbau handelt, bei dem das Gerippe aufgeführt und nachträglich ausgemauert und mit Werksteinen verkleidet werden kann, sondern daß hier Beton-, Maurer- und Verfezarbeiten gleichzeitig, bzw. abwechselnd zur Ausführung kommen müssen. Tritt daher bei einem Teil der Arbeiten eine Stockung ein, so werden auch die anderen Arbeiten in Mitleidenschaft gezogen, und der Bau wird im ganzen verzögert. Die erste Stockung ergab sich bei den Ausschachtungsarbeiten sowohl infolge der ganz außerordentlich ungünstigen Bodenbeschaffenheit, insbesondere bei den nachträglich geplanten Untertunnelungen, als auch weil der Unternehmer sich diesen schwierigen Verhältnissen nicht gewachsen zeigte und schließlich nach Kriegsausbruch infolge finanziellen Zusammenbruchs die Arbeit ganz einstellen mußte. Der Krieg zeitigte auch weitere erhebliche Störungen, da die Zufuhren der Baustoffe zeitweise ganz stockten, meist aber große Verzögerungen erlitten, ferner zahlreiche Arbeiter, Angestellte, Werkmeister der beteiligten Firmen, sowie auch Unternehmer selbst zum Heere einrücken mußten, wodurch die Vorbereitung und Ausführung vieler Arbeiten und Lieferungen sehr erschwert und verzögert wurde. Vor allem machten sich diese Störungen bei den Werksteinlieferungen sehr unangenehm bemerkbar. Obwohl bei den Verträgen reichliche Lieferfristen vorgesehen waren, traten monatelange Verzögerungen ein, die bis Ende des Jahres anhielten. Auch vom Neubauamt selbst wurden 6 Hilfskräfte einberufen, wodurch natürlich ebenfalls Störungen in der Vorbereitung der Bauarbeiten verursacht wurden. Durch die im November und Ende Dezember auftretende Kälte, Schneefall und eine Anzahl Regentage wurden weitere Störungen hervorgerufen. Trotzdem wurde es möglich, den Bau so weit zu fördern, daß bis Ende Dezember außer den Untertunnelungen und Lichtschächten das Keller-, Sockel- und Erdgeschoß einschließlich Decken bis Fußboden I. Obergeschoß vollständig fertiggestellt sind, auf dem Westflügel und zum Teil im Mittelbau ist das Mauerwerk des I. Obergeschosses bis Deckenunterkante ebenfalls fertig. Sofern im Anfang nächsten Jahres nicht längere Störungen durch die Witterung oder andere Ursachen hervorgerufen werden, ist zu erwarten, daß der Lesesaal- und Verbindungsbau etwa bis Anfang April, das Hauptgebäude bis Mitte Juni im Rohbau im wesentlichen vollendet sein kann. Es läßt sich zurzeit mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse noch nicht übersehen, welche Zeit die Ausbauarbeiten erfordern werden, da sich gerade in den metallverarbeitenden Betrieben Mangel an Rohstoffen, wie an gelernten Arbeitern bemerkt-

bar macht. Das Neubauamt wird mit Rücksicht auf die im Holzgewerbe herrschende Notlage Anfang des nächsten Jahres zunächst die Vorbereitung und Ausschreibung der Glaser- und Tischlerarbeiten in Angriff nehmen, so daß diese Arbeiten nach genügender Austrocknung des Rohbaues sofort eingebaut werden können. Das Neubauamt wird versuchen, bis Ende 1915 den Lesesaal- und Verbindungsbau im wesentlichen fertigzustellen, so daß wenigstens die Handbücherei und das Zeitschriftenlager in Benutzung genommen werden können. Die Fertigstellung und Übergabe des gesamten Gebäudes dürfte allerdings vor Mai 1916 kaum möglich sein.

Die Durcharbeitung der Planung und Aufzeichnung der Grundrisse, Schnitte und Ansichten in größerem Maßstabe ist nunmehr nahezu vollendet. Es sind dabei im Einvernehmen mit der Direktion, dem Bauausschuß und gemäß ministerieller Genehmigung zahlreiche Änderungen vorgenommen worden, die als wesentliche Verbesserungen der Planung zu verzeichnen sind. Jedenfalls kann betont werden, daß es für den Bau an und für sich von Vorteil gewesen ist, daß die Ausführung sich etwas verzögerte, da sonst manche Verbesserung der Planung nicht mehr hätte berücksichtigt werden können. Der umbaute Raum wurde durch die Änderungen um 6171 cbm erhöht. Das bedeutet bei einem Einheitspreise von 25 M 66 J für einen cbm eine Mehrleistung von 158 347 M 86 J . Auch für den inneren Ausbau sind bereits zahlreiche Zeichnungen gefertigt, mehrere Probestücke hergestellt und verschiedene Arbeiten vergeben worden.

Die Bearbeitung des neuen Kostenanschlages ist ebenfalls beendet. Es wurden in demselben sämtliche Änderungen der Planung berücksichtigt und die Veranschlagung der Ausführung angepaßt, da zum Teil die Ergebnisse der Abrechnung und Ausschreibung zugrunde gelegt werden konnten. Der Anschlag gewährt daher einen ziemlich zutreffenden Überblick über die tatsächlich entstehenden Kosten der Bauarbeiten und Nebenanlagen. Wenn nicht ganz ungewöhnliche Preissteigerungen für die Ausbauarbeiten eintreten, kann angenommen werden, daß die verfügbaren Beträge für eine technisch einwandfreie und ästhetisch befriedigende Ausgestaltung des Gebäudes und der Nebenanlagen gut ausreichen werden.

Die Kosten für das Gebäude sind mit	1 883 680 M ,
für die Nebenanlagen mit	61 500 M
veranschlagt. Für die Einrichtungsgegenstände sind schätzungsweise	150 000 M

eingesetzt worden, da ein ausführlicher Kostenanschlag erst aufgestellt werden kann, wenn genauere Unterlagen über Bedarf und Art der Ausführung vorliegen, wozu noch das Studium anderer Bibliotheken und eingehende Verhandlungen mit der Direktion nötig sind. Die Gesamtkosten sind demnach mit 2 095 180 M veranschlagt, wozu noch als 5% allgemeine Verwaltungskosten = 104 759 M kommen, so daß sich ein Gesamtbetrag von 2 199 939 M — rund 2 200 000 M ergibt.

In diesem Betrage sind die etwa 16 500 M betragenden Mehrkosten für Herstellung von Gartenanlagen und Einfriedigungen auf dem rund 5041 qm großen, für die Zwecke der Bücherei vorläufig nicht gebrauchten Gelände am Wind-